

Sport und Turnen

Moskauer Schachturnier

In der 14. Runde siegten Kasler über Marshall, Bogoljubow über Spielmann, Romanowitsch über Dos-Chotimirski, Réti über Yates und Bogatirtschuk über Robinowitsch. Capablanca konnte wieder nur Remis erzielen, und zwar gegen Löwenfisch. Endso endeten die Partien Tarrasch—Grünfeld und Tartakower—Gottschil unentschieden. Unberendet blieben die Partien Berliner—Rubinstein und Subotow—Sämischi. Genewitsch war spielfrei.

Stand: Bogoljubow — 2%, Kasler — 3, Tarrasch — 4, Marshall, Romanowitsch — 5, Genewitsch, Rubinstein, Tartakower — 5½, Bogatirtschuk, Capablanca — 6, Robinowitsch, Yates — 6½, Grünfeld, Réti — 7, Löwenfisch, Spielmann — 7½, Sämischi, Berliner — 8, Dos-Chotimirski — 9, Gottschil, Subotow — 9½.

In der nächsten Runde ist die Paarung Bogoljubow—Subotow, Gottschil—Spielmann, Capablanca—Tarrasch, Kasler—Löwenfisch, Romanowitsch—Marshall, Grünfeld—Dos-Chotimirski, Yates—Tarrasch, Rubinstein—Réti, Robinowitsch—Berlin, Genewitsch—Bogatirtschuk. Spielzeit ist Sämischi.

Leipziger Schach

In der dritten Runde der Mannschaftsschacholympiade des Rates Leipzig des Sächsischen Schachbundes siegte Leipziger-Mies mit 6½ über Altmärkia. Im einzelnen waren die Ergebnisse: Leipziger-Mies (erst genannt): Brett 1: Romanowitsch 1, Kron, 2. Schwarz 0, Dr. Herrmann, 3. Dr. Köhler sen. 1, W. Kron, 4. Dr. Köhler jun. 1, Schmid, 5. Schwarz 0, Lehmann, 6. Becker 1, Gensel, 7. Konopka 1, Günther, 8. Schmid 1, Kosse, 9. Helmrich 0, Hering, 10. Müller 0, Maud.

Das Ergebnis des Kampfes Albertus—Augustea aus der gleichen Runde ist noch nicht klar, da vier Partien abgebrochen werden mussten und noch der Abschluß fehlen. Bisher gewann die Augustea vier, die Albertus zwei. Die Paarung war (Albertus zuerst genannt): Brett 1: Wolters abgebrochen, Woog, 2. Krüppel abgebrochen, Engert, 3. Göring abgebrochen, Schröder, 4. Dietrich abgebrochen, 5. Gottschil, 5. Schmid 0, Hartmann, 6. Sturm 0, Wilsreich, 7. Dr. Morris 1, Dr. Kretsch, 8. Wagner 1, 9. Kötter, 9. Thierau 0, Dr. Fischer, 10. Schützner 1, Schurin.

Der Stand des Turnieres ist noch nicht klar zu schließen, da aus drei Rängen auftreten sechs Partien noch abgeschloßt werden müssen. Die Augustea dürfte führen.

Ein Leipziger Geschlagerennen?

Seit einigen Tagen geht in Leipzig das Gerücht, daß Ende Dezember in der Ausstellungshalle 9 ein Geschlagerennen stattfindet. Vorläufig ist noch nicht mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß die Veranstaltung aufzutun kommt; denn es fehlt zur Stunde noch ein wesentlicher Teil der ziemlich erheblichen Garantiesumme. Die uns vorgelegte Bilanz ist rechtlich optimistisch aufgestellt. Der Becliner Unternehmer hofft das Unternehmen erfolgreich bewerben zu können. Die Entscheidung, ob sich das Geschlagerennen arrangieren läßt, wird in Kürze fällen.

Heinrich siegt weiter

Der 2. Tag des Spandauer Schwimmfestes

Der deutsche Meist. Heinrich-Leipzig, der am ersten Tage des Festes mit einem neuen deutschen Rekordleistung über 200 Meter aufwerte, war auch am Sonntag der Held des Tages. Er gewann das 50-Meter-Freistil schwimmen in einer Zeit, die nur um 30 Sekunden hinter dem deutschen Rekord zurückließ, sowie das 400-Meter-Schwimmen und wurde somit zum zweiten Mal zum Deutschen Meister. Heinrich gewann auch in der großen Staffel zum Siege. Die Begegnung über 400 Meter verlor folgendermaßen: Heinrich lag bei 100 Meter, die er in 1:8 hinter sich brachte, 3 Meter vor Schubert-Beclesau und 5 Meter vor Reichel-Wagdeburg. Nach 300 Meter kam Schubert etwas auf, war jedoch dem Endspur des Schwimmers nicht gewachsen. In der großen Staffel wurde bis zum vorletzten Mann Bosolden-Berlin. Stolke und Heinrich schwommen dann einen sicherem Sieg für Leipzig heraus. Es gelang:

Schwimmsieger: 1. Voleibon-Berlin, 2. Voleibon-Berlin-Leipzig.

Damenstaffel, 100 Meter: 1. Fcl. Dorfow-Spanien 04 1:27,2; 2. Fcl. Heinrich-Spanien 04 1:27,4.

Junioren-Staffel, 100 Meter: 1. Figner-Berlin 04 1:28,1.

Seniorenschwimmen, 100 Meter: 1. Heinrich-Leipzig 1:24; 2. Helmrich-Wagdeburg 1:24.

Jugendlagenstaffel, 4mal 50 Meter: 1. Moabit-Berlin 04 2:21,8; 2. Schwimmverein Berlin 04 2:22,2.

2. Seniorenschwimmen, 100 Meter: 1. Strelitz-Leipzig 1:54; 2. RSC-Berlin 04 1:58.

Juniorenstaffel, 100 Meter: 1. Otto-Voss-Sportverein-Berlin 1:12,6.

2. Damenfreistilswimmen, 100 Meter: 1. Strelitz-Berlin 04 1:26,4.

Seniorenschwimmen, 400 Meter: 1. Heinrich-Leipzig 5:22,4; 2. Schubert-Dresden 5:24,4.

Große Staffel, 10mal 50 Meter: 1. Voleibon-Berlin 04 5:47,7; 2. Voleibon-Berlin 04 5:57,8.

Vereinsmeisterschaft (A Junioren): 1. Union-Metallbau (B Senioren): 1. Voleibon-Berlin.

Der Abschluß der Veranstaltung bildeten zwei Wasserballspiele zwischen Voleibon-Berlin, Leipzig und Union-Kettwig, bzw. Hellas-Wagdeburg und Spanien 04.

Die Leipziger waten den Neufünfzehn durchweg überlegen und siegten mit 7:3, während Spanien 04 gegen den deutschen Sieger Hellas-Wagdeburg mit 6:11 unterlag.

Der Meister behauptet die Spitze

Die Ränge um die Fußballmeisterschaft des Rates Nordwestfalen

Leipzig, 29. November.

Zum heutigen Tage nahm die zweite Serie der Ränge um die Fußballmeisterschaft des Rates Nordwestfalen ihren Anfang. Einige zehn Mannschaften traten zum Kampf um die Punkte an. Besonders wichtig war das Treffen Fortuna—FV, das in Baunatal zur Austragung kam. Der Meister legte nach interessanter Kampf 2:0 und behauptete dadurch weiterhin die Führung in der Tabelle. Fortuna, einer seiner stärksten Konkurrenten in Meisterschaftskampf, fiel auf den vierten Platz zurück. Der Sieg des FV bedeutet gleichzeitig eine Art Revanche an Fortuna für das 1:1-Unentschieden, mit dem er sich vor 14 Tagen, den größten Teil der Spielzeit mit zehn Mann kämpfte, begnügt mußte.

Die Spielvereinigung und Olympia-Germania ebenfalls Siege an ihre Fäden holen konnten, bleibt das Rennen nach dem Meisterschaftstitel auch innerhalb vollkommen offen. Spielvereinigung übertraute nach dem Verfolgen am Vortag wieder mit sehr ansprechenden Leistungen und blieb über die Sportfreunde 3:1 Siegreich. Olympia-Germania schlug Wacker 3:1. Eintracht hatte die Fahrt nach Wartmannshof angestrebt und triumphierte über die dortigen Sportfreunde 4:1. Victoria hatte in dem Bereich, den vom Tabellenden wegzuverlieren, wieder einen Erfolg zu verzeichnen, indem sie den favorisierten TuV ein 1:1 abtrug.

Die Tabelle:

Nr.	Vereine	Spiele		Punkte		Tore	Gegner
		gew.	verlo.	+/-	+/-		
1.	FV	10	6	2	2	24:18	14:6
2.	Olympia-Germania	9	5	2	2	19:11	12:6
3.	Spielvereinigung	9	5	2	2	18:13	12:6
4.	Fortuna	10	4	3	3	27:20	11:9
5.	FV	10	4	2	4	24:32	10:10
6.	Eintracht	8	3	3	2	17:14	9:7
7.	Sportfreunde	10	4	1	6	21:19	9:11
8.	Wacker	10	3	1	6	16:24	7:13
9.	Wartmannshof	10	2	2	6	16:28	6:14
10.	Victoria	10	2	2	6	12:20	6:14

Verdient gewonnen

FV—Fortuna 2:0 (1:0)

Leipzig, 29. November.

In der Vereinsgeschichte Fortunas wird wohl das Spiel vom vorigen Sonntag gegen Spielvereinigung mit beträchtlich mehr Freude und Stolz registriert werden als der heutige Kampf gegen FV. Und das ist auch sehr wohl zu verstehen; denn das vorsichtige Spiel bedeutet für die Sportvorstand zweitelles einen sportlichen Höhepunkt wahrscheinlich leichtesten Leistungen, an die das deutsche Kabinett der Mannschaft wieder einmal keinen Anschluß finden kann. Man wundert sich in Leipzig Freudenkreise über diese Tatsache sonst nicht mehr, denn für ihre nicht vorhandene Verbündigkeit sind die Fortuna-Leute nun schon zur Gemüse bekannt geworden, aber immerhin müßte es der Mannschaft doch wenigstens die kurze Zeit möglich sein, sich einigermaßen gleich zu bleiben. Es ist schwer, jemand, der die Mannschaft gegen Spielvereinigung nicht sehr glaubhaft zu machen, daß in diesem Siegkreis die Rotwölfe einen Stil gespielt haben, der mit ihren deutlichen Leistungen nicht vergleichbar ist. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammengelegt aus mangelspielen Juwel, mühsamen Zusammenbauten und seltsamen Schußversuchen, geworfen aber mit erkenntnisswertem Eifer und beachtlicher Kampfkraft. So schreibt darum, daß Fortuna die Erwartungen nicht erfüllte. Was man heute sah, war nichts als die übliche Verbandspielskof, zusammen

Wohltätigkeitsfest der Schneiderinnung

Die Janung für das Herren- und Damen-Schneidergewerbe zu Leipzig veranstaltete am gestrigen Sonntag in den Räumen des Zoologischen Gartens ein wohlverdientes und daher wohlgelungenes Wohltätigkeitsfest, dessen Reingewinne in erster Linie der Unterstützungsfest für alte und hilfsbedürftige Weiber und Arbeiterinnen dienen soll. Wie der gegenwärtige Obermeister der Janung, Franz Körber, in seiner Begrüßungsansprache ausführte, ist dies das dritte Wohltätigkeitsfest, das die Janung veranstaltet, um den Mitgliedern, denen die Kriegs- und Nachkriegsjahre wirtschaftlich und in ihrer Arbeitsstätte schwer geschadet haben, hilfreich beitragen zu können. Der Vorstand sei sich zwar klar darüber gewesen, daß es neuwug sei, in dieser momentan auch für das Schneidergewerbe schweren Zeit ein Fest zu veranstalten, aber die ersten Vorbereitungen dafür lagen bereits ein Jahr zurück, und außerdem hoffe er nun, daß die Veranstaltung doch einen neuenwertigen Erfolg bringen werde. Der wirtschaftliche Rückgang sollte sich bewußt sein, daß gerade in schwerer Zeit der Zusammenhalt der Innungsmitschüler besonders fehlen müsse, und daß er die Pflicht habe, dem Schwächeren beizustehen. Mit Freude und Freude begrüßt der Obermeister besonders eine Reihe von der Janung verdienten Männer und Frauen, darunter die Vertreter der Presse, der Fleischer mit den vor kurzem auf Antrag der Janung, gesprochenen Vereinigung von Fleischern. Für sie ist dem großen, länderlichen Programm 1. „Feste“ mitwirkenden Herren und Damen, vor allem auch für den unter der Leitung des Herrn Meyer-Wolff er lebt in diesem Jahre bestehenden Sängerkorps der Janung, holt der Redner heraldische Worte des „Fests“ und „Amerikanen“. Und das mit Recht, denn vorzüglich waren die schwungreichen Darbietungen, die „Für uns“ und „Für Amerika“ eröffneten, lebendig und in „Fest-Amerikaner“ (Wilhelm Engst) und musikalisch „Fest“ und „Fest“ (mann v. Lauen Theater, Hans Mahncke (Violin), Hilde Komplitz, Gertrude Bauer, Peter Arnold Meister (Cello)) und der Chor der „Im vermittelten, reisten ich aneinander und wurden mit dem einen gebührenden begeisterten Fest“ aufgenommen.

Weitere Abwechslung brachten die „Nostalgen“ von Reer und Delar, die „Überflöte“ Harro, „Affens“, die „Gitarre“ der beiden Storlens und die „Konzertungen“ des humoristischen Hans Schuck. Als „allmäßlicher“ Vater erschien der Konzertpianist Peter Engels und das Gelehrte der Verantwortung verdient. Den hier genannten Künstlern blieb für die im Terrassencafé abgehaltenen Robertshabichtsfeiern noch Vorträge mit ihrem Lauten: „Loben“.

Das „Schaffrostoß“ und außergewöhnlich gute Programm führte unter den Teilnehmern die rechte Selbstimmunität und „schlichte“ Uebertreibungen (Tombola und beratene) fort, der sich anschließende Kaffeklatsch unter einem Urheber. Hollentlich werden die trocken bemühten des Innungsvorstandes durch einen befriedigenden „Fest“ am 26. Nov. heruntergestufte Mitglieder freudlich besucht.

Reine erhöhten Bodpreise für Weihnachtsgebäck

Die Bezirksspreisprüfungsstelle bei der Kreishauptmannschaft Leipzig schreibt uns: Es ist bei uns eine größere Anzahl Anträge über die Höhe der begrenzten Preissätze oder der Haushaltserlöse eingegangen. Auch sind Befürchtungen eines Ausdrucks gebracht worden, die Bäckereien beabsichtigen, das Vordeld für die Weihnachtszeit zu erhöhen. Soweit die Bezirksspreisprüfungsstelle unterrichtet ist, wird die Bäckerei manns in nunmehr Leipzig die ehemaligen Bodpreise in Leipzig in Preisliste zum Väter gebracht: je 1 Pfund Torte fest zum Väter gebracht 12 Pfennig, je 1 Pfund Torte vom Väter umgerechnet 10 Pfennig, auch für die Zeit vom 1. bis 24. Dezember nicht erhöhen. Einen Preiszuschlag für die Sonnen-

Millionen Frauen loben als das beste Haarwaschmittel Lavarin.

abende zu berechnen erachtet die Bezirksspreisprüfungsstelle nicht für berechtigt. Den erhöhten Kosten für Ausbildungskräfte steht erhöhter Umlauf gegenüber.

Die oben genannten Haushaltserlöse sind jedoch nicht als Mindestpreise zu betrachten auf die jede Bäckerei Anpruch erheben könnte. Der Konsumverein Leipzig-Blogau erhält ein Vordeld von 10 bzw. 12 Pfennigen. Obwohl hat eine Anzahl Bäckereien erklärt, sie hätten geringere Umläufe und könnten mit einem Preis, der unter 12 bzw. 15 Pfennigen liegt, auskommen. Die Haushaltserlöse für die mittleren und kleineren Bäckereien im Regierungsbereich Leipzig halten sich im allgemeinen den geringeren Kosten. Löhnende und sonstigen Umläufe sind zwar dorüber gewesen, doch es beweigt ist, in dieser momentan auch für das Schneidergewerbe schweren Zeit ein Fest zu veranstalten, aber die ersten Vorbereitungen dafür lagen bereits ein Jahr zurück, und außerdem hoffe er nun, daß die Veranstaltung doch einen neuenwertigen Erfolg bringen werde. Der wirtschaftliche Rückgang sollte sich bewußt sein, daß gerade in schwerer Zeit der Zusammenhalt der Innungsmitschüler besonders fehlen müsse, und daß er die Pflicht habe, dem Schwächeren beizustehen. Mit Freude und Freude begrüßt der Obermeister besonders eine Reihe von der Janung verdienten Männer und Frauen, darunter die Vertreter der Presse, der Fleischer mit den vor kurzem auf Antrag der Janung, gesprochenen Vereinigung von Fleischern. Für sie ist dem großen, länderlichen Programm 1. „Feste“ mitwirkenden Herren und Damen, vor allem auch für den unter der Leitung des Herrn Meyer-Wolff er lebt in diesem Jahre bestehenden Sängerkorps der Janung, holt der Redner heraldische Worte des „Fests“ und „Amerikanen“. Und das mit Recht, denn vorzüglich waren die schwungreichen Darbietungen, die „Für uns“ und „Für Amerika“ eröffneten, lebendig und in „Fest-Amerikaner“ (Wilhelm Engst) und musikalisch „Fest“ und „Fest“ (mann v. Lauen Theater, Hans Mahncke (Violin), Hilde Komplitz, Gertrude Bauer, Peter Arnold Meister (Cello)) und der Chor der „Im vermittelten, reisten ich aneinander und wurden mit dem einen gebührenden begeisterten Fest“ aufgenommen.

Weitere Abwechslung brachten die „Nostalgen“ von Reer und Delar, die „Überflöte“ Harro, „Affens“, die „Gitarre“ der beiden Storlens und die „Konzertungen“ des humoristischen Hans Schuck. Als „allmäßlicher“ Vater erschien der Konzertpianist Peter Engels und das Gelehrte der Verantwortung verdient. Den hier genannten Künstlern blieb für die im Terrassencafé abgehaltenen Robertshabichtsfeiern noch Vorträge mit ihrem Lauten: „Loben“.

Soweit die trocken bemühten des Innungsvorstandes durch einen befriedigenden „Fest“ am 26. Nov. heruntergestufte Mitglieder

abende zu berechnen erachtet die Bezirksspreisprüfungsstelle nicht für berechtigt. Den erhöhten Kosten für Ausbildungskräfte steht erhöhter Umlauf gegenüber.

Die oben genannten Haushaltserlöse sind jedoch nicht als Mindestpreise zu betrachten auf die jede Bäckerei Anpruch erheben könnte. Der Konsumverein Leipzig-Blogau erhält ein Vordeld von 10 bzw. 12 Pfennigen. Obwohl hat eine Anzahl Bäckereien erklärt, sie hätten geringere Umläufe und könnten mit einem Preis, der unter 12 bzw. 15 Pfennigen liegt, auskommen. Die Haushaltserlöse für die mittleren und kleineren Bäckereien im Regierungsbereich Leipzig halten sich im allgemeinen den geringeren Kosten. Löhnende und sonstigen Umläufe sind zwar dorüber gewesen, doch es beweigt ist, in dieser momentan auch für das Schneidergewerbe schweren Zeit ein Fest zu veranstalten, aber die ersten Vorbereitungen dafür lagen bereits ein Jahr zurück, und außerdem hoffe er nun, daß die Veranstaltung doch einen neuenwertigen Erfolg bringen werde. Der wirtschaftliche Rückgang sollte sich bewußt sein, daß gerade in schwerer Zeit der Zusammenhalt der Innungsmitschüler besonders fehlen müsse, und daß er die Pflicht habe, dem Schwächeren beizustehen. Mit Freude und Freude begrüßt der Obermeister besonders eine Reihe von der Janung verdienten Männer und Frauen, darunter die Vertreter der Presse, der Fleischer mit den vor kurzem auf Antrag der Janung, gesprochenen Vereinigung von Fleischern. Für sie ist dem großen, länderlichen Programm 1. „Feste“ mitwirkenden Herren und Damen, vor allem auch für den unter der Leitung des Herrn Meyer-Wolff er lebt in diesem Jahre bestehenden Sängerkorps der Janung, holt der Redner heraldische Worte des „Fests“ und „Amerikanen“. Und das mit Recht, denn vorzüglich waren die schwungreichen Darbietungen, die „Für uns“ und „Für Amerika“ eröffneten, lebendig und in „Fest-Amerikaner“ (Wilhelm Engst) und musikalisch „Fest“ und „Fest“ (mann v. Lauen Theater, Hans Mahncke (Violin), Hilde Komplitz, Gertrude Bauer, Peter Arnold Meister (Cello)) und der Chor der „Im vermittelten, reisten ich aneinander und wurden mit dem einen gebührenden begeisterten Fest“ aufgenommen.

Weitere Abwechslung brachten die „Nostalgen“ von Reer und Delar, die „Überflöte“ Harro, „Affens“, die „Gitarre“ der beiden Storlens und die „Konzertungen“ des humoristischen Hans Schuck. Als „allmäßlicher“ Vater erschien der Konzertpianist Peter Engels und das Gelehrte der Verantwortung verdient. Den hier genannten Künstlern blieb für die im Terrassencafé abgehaltenen Robertshabichtsfeiern noch Vorträge mit ihrem Lauten: „Loben“.

Soweit die trocken bemühten des Innungsvorstandes durch einen befriedigenden „Fest“ am 26. Nov. heruntergestufte Mitglieder

abende zu berechnen erachtet die Bezirksspreisprüfungsstelle nicht für berechtigt. Den erhöhten Kosten für Ausbildungskräfte steht erhöhter Umlauf gegenüber.

Die oben genannten Haushaltserlöse sind jedoch nicht als Mindestpreise zu betrachten auf die jede Bäckerei Anpruch erheben könnte. Der Konsumverein Leipzig-Blogau erhält ein Vordeld von 10 bzw. 12 Pfennigen. Obwohl hat eine Anzahl Bäckereien erklärt, sie hätten geringere Umläufe und könnten mit einem Preis, der unter 12 bzw. 15 Pfennigen liegt, auskommen. Die Haushaltserlöse für die mittleren und kleineren Bäckereien im Regierungsbereich Leipzig halten sich im allgemeinen den geringeren Kosten. Löhnende und sonstigen Umläufe sind zwar dorüber gewesen, doch es beweigt ist, in dieser momentan auch für das Schneidergewerbe schweren Zeit ein Fest zu veranstalten, aber die ersten Vorbereitungen dafür lagen bereits ein Jahr zurück, und außerdem hoffe er nun, daß die Veranstaltung doch einen neuenwertigen Erfolg bringen werde. Der wirtschaftliche Rückgang sollte sich bewußt sein, daß gerade in schwerer Zeit der Zusammenhalt der Innungsmitschüler besonders fehlen müsse, und daß er die Pflicht habe, dem Schwächeren beizustehen. Mit Freude und Freude begrüßt der Obermeister besonders eine Reihe von der Janung verdienten Männer und Frauen, darunter die Vertreter der Presse, der Fleischer mit den vor kurzem auf Antrag der Janung, gesprochenen Vereinigung von Fleischern. Für sie ist dem großen, länderlichen Programm 1. „Feste“ mitwirkenden Herren und Damen, vor allem auch für den unter der Leitung des Herrn Meyer-Wolff er lebt in diesem Jahre bestehenden Sängerkorps der Janung, holt der Redner heraldische Worte des „Fests“ und „Amerikanen“. Und das mit Recht, denn vorzüglich waren die schwungreichen Darbietungen, die „Für uns“ und „Für Amerika“ eröffneten, lebendig und in „Fest-Amerikaner“ (Wilhelm Engst) und musikalisch „Fest“ und „Fest“ (mann v. Lauen Theater, Hans Mahncke (Violin), Hilde Komplitz, Gertrude Bauer, Peter Arnold Meister (Cello)) und der Chor der „Im vermittelten, reisten ich aneinander und wurden mit dem einen gebührenden begeisterten Fest“ aufgenommen.

Weitere Abwechslung brachten die „Nostalgen“ von Reer und Delar, die „Überflöte“ Harro, „Affens“, die „Gitarre“ der beiden Storlens und die „Konzertungen“ des humoristischen Hans Schuck. Als „allmäßlicher“ Vater erschien der Konzertpianist Peter Engels und das Gelehrte der Verantwortung verdient. Den hier genannten Künstlern blieb für die im Terrassencafé abgehaltenen Robertshabichtsfeiern noch Vorträge mit ihrem Lauten: „Loben“.

Soweit die trocken bemühten des Innungsvorstandes durch einen befriedigenden „Fest“ am 26. Nov. heruntergestufte Mitglieder

abende zu berechnen erachtet die Bezirksspreisprüfungsstelle nicht für berechtigt. Den erhöhten Kosten für Ausbildungskräfte steht erhöhter Umlauf gegenüber.

Die oben genannten Haushaltserlöse sind jedoch nicht als Mindestpreise zu betrachten auf die jede Bäckerei Anpruch erheben könnte. Der Konsumverein Leipzig-Blogau erhält ein Vordeld von 10 bzw. 12 Pfennigen. Obwohl hat eine Anzahl Bäckereien erklärt, sie hätten geringere Umläufe und könnten mit einem Preis, der unter 12 bzw. 15 Pfennigen liegt, auskommen. Die Haushaltserlöse für die mittleren und kleineren Bäckereien im Regierungsbereich Leipzig halten sich im allgemeinen den geringeren Kosten. Löhnende und sonstigen Umläufe sind zwar dorüber gewesen, doch es beweigt ist, in dieser momentan auch für das Schneidergewerbe schweren Zeit ein Fest zu veranstalten, aber die ersten Vorbereitungen dafür lagen bereits ein Jahr zurück, und außerdem hoffe er nun, daß die Veranstaltung doch einen neuenwertigen Erfolg bringen werde. Der wirtschaftliche Rückgang sollte sich bewußt sein, daß gerade in schwerer Zeit der Zusammenhalt der Innungsmitschüler besonders fehlen müsse, und daß er die Pflicht habe, dem Schwächeren beizustehen. Mit Freude und Freude begrüßt der Obermeister besonders eine Reihe von der Janung verdienten Männer und Frauen, darunter die Vertreter der Presse, der Fleischer mit den vor kurzem auf Antrag der Janung, gesprochenen Vereinigung von Fleischern. Für sie ist dem großen, länderlichen Programm 1. „Feste“ mitwirkenden Herren und Damen, vor allem auch für den unter der Leitung des Herrn Meyer-Wolff er lebt in diesem Jahre bestehenden Sängerkorps der Janung, holt der Redner heraldische Worte des „Fests“ und „Amerikanen“. Und das mit Recht, denn vorzüglich waren die schwungreichen Darbietungen, die „Für uns“ und „Für Amerika“ eröffneten, lebendig und in „Fest-Amerikaner“ (Wilhelm Engst) und musikalisch „Fest“ und „Fest“ (mann v. Lauen Theater, Hans Mahncke (Violin), Hilde Komplitz, Gertrude Bauer, Peter Arnold Meister (Cello)) und der Chor der „Im vermittelten, reisten ich aneinander und wurden mit dem einen gebührenden begeisterten Fest“ aufgenommen.

Weitere Abwechslung brachten die „Nostalgen“ von Reer und Delar, die „Überflöte“ Harro, „Affens“, die „Gitarre“ der beiden Storlens und die „Konzertungen“ des humoristischen Hans Schuck. Als „allmäßlicher“ Vater erschien der Konzertpianist Peter Engels und das Gelehrte der Verantwortung verdient. Den hier genannten Künstlern blieb für die im Terrassencafé abgehaltenen Robertshabichtsfeiern noch Vorträge mit ihrem Lauten: „Loben“.

Soweit die trocken bemühten des Innungsvorstandes durch einen befriedigenden „Fest“ am 26. Nov. heruntergestufte Mitglieder

abende zu berechnen erachtet die Bezirksspreisprüfungsstelle nicht für berechtigt. Den erhöhten Kosten für Ausbildungskräfte steht erhöhter Umlauf gegenüber.

Die oben genannten Haushaltserlöse sind jedoch nicht als Mindestpreise zu betrachten auf die jede Bäckerei Anpruch erheben könnte. Der Konsumverein Leipzig-Blogau erhält ein Vordeld von 10 bzw. 12 Pfennigen. Obwohl hat eine Anzahl Bäckereien erklärt, sie hätten geringere Umläufe und könnten mit einem Preis, der unter 12 bzw. 15 Pfennigen liegt, auskommen. Die Haushaltserlöse für die mittleren und kleineren Bäckereien im Regierungsbereich Leipzig halten sich im allgemeinen den geringeren Kosten. Löhnende und sonstigen Umläufe sind zwar dorüber gewesen, doch es beweigt ist, in dieser momentan auch für das Schneidergewerbe schweren Zeit ein Fest zu veranstalten, aber die ersten Vorbereitungen dafür lagen bereits ein Jahr zurück, und außerdem hoffe er nun, daß die Veranstaltung doch einen neuenwertigen Erfolg bringen werde. Der wirtschaftliche Rückgang sollte sich bewußt sein, daß gerade in schwerer Zeit der Zusammenhalt der Innungsmitschüler besonders fehlen müsse, und daß er die Pflicht habe, dem Schwächeren beizustehen. Mit Freude und Freude begrüßt der Obermeister besonders eine Reihe von der Janung verdienten Männer und Frauen, darunter die Vertreter der Presse, der Fleischer mit den vor kurzem auf Antrag der Janung, gesprochenen Vereinigung von Fleischern. Für sie ist dem großen, länderlichen Programm 1. „Feste“ mitwirkenden Herren und Damen, vor allem auch für den unter der Leitung des Herrn Meyer-Wolff er lebt in diesem Jahre bestehenden Sängerkorps der Janung, holt der Redner heraldische Worte des „Fests“ und „Amerikanen“. Und das mit Recht, denn vorzüglich waren die schwungreichen Darbietungen, die „Für uns“ und „Für Amerika“ eröffneten, lebendig und in „Fest-Amerikaner“ (Wilhelm Engst) und musikalisch „Fest“ und „Fest“ (mann v. Lauen Theater, Hans Mahncke (Violin), Hilde Komplitz, Gertrude Bauer, Peter Arnold Meister (Cello)) und der Chor der „Im vermittelten, reisten ich aneinander und wurden mit dem einen gebührenden begeisterten Fest“ aufgenommen.

Weitere Abwechslung brachten die „Nostalgen“ von Reer und Delar, die „Überflöte“ Harro, „Affens“, die „Gitarre“ der beiden Storlens und die „Konzertungen“ des humoristischen Hans Schuck. Als „allmäßlicher“ Vater erschien der Konzertpianist Peter Engels und das Gelehrte der Verantwortung verdient. Den hier genannten Künstlern blieb für die im Terrassencafé abgehaltenen Robertshabichtsfeiern noch Vorträge mit ihrem Lauten: „Loben“.

Soweit die trocken bemühten des Innungsvorstandes durch einen befriedigenden „Fest“ am 26. Nov. heruntergestufte Mitglieder

abende zu berechnen erachtet die Bezirksspreisprüfungsstelle nicht für berechtigt. Den erhöhten Kosten für Ausbildungskräfte steht erhöhter Umlauf gegenüber.

Die oben genannten Haushaltserlöse sind jedoch nicht als Mindestpreise zu betrachten auf die jede Bäckerei Anpruch erheben könnte. Der Konsumverein Leipzig-Blogau erhält ein Vordeld von 10 bzw. 12 Pfennigen. Obwohl hat eine Anzahl Bäckereien erklärt, sie hätten geringere Umläufe und könnten mit einem Preis, der unter 12 bzw. 15 Pfennigen liegt, auskommen. Die Haushaltserlöse für die mittleren und kleineren Bäckereien im Regierungsbereich Leipzig halten sich im allgemeinen den geringeren Kosten. Löhnende und sonstigen Umläufe sind zwar dorüber gewesen, doch es beweigt ist, in dieser momentan auch für das Schneidergewerbe schweren Zeit ein Fest zu veranstalten, aber die ersten Vorbereitungen dafür lagen bereits ein Jahr zurück, und außerdem hoffe er nun, daß die Veranstaltung doch einen neuenwertigen Erfolg bringen werde. Der wirtschaftliche Rückgang sollte sich bewußt sein, daß gerade in schwerer Zeit der Zusammenhalt der Innungsmitschüler besonders fehlen müsse, und daß er die Pflicht habe, dem Schwächeren beizustehen. Mit Freude und Freude begrüßt der Obermeister besonders eine Reihe von der Janung verdienten Männer und Frauen, darunter die Vertreter der Presse, der Fleischer mit den vor kurzem auf Antrag der Janung, gesprochenen Vereinigung von Fleischern. Für sie ist dem großen, länderlichen Programm 1. „Feste“ mitwirkenden Herren und Damen, vor allem auch für den unter der Leitung des Herrn Meyer-Wolff er lebt in diesem Jahre bestehenden Sängerkorps der Janung, holt der Redner heraldische Worte des „Fests“ und „Amerikanen“. Und das mit Recht, denn vorzüglich waren die schwungreichen Darbietungen, die „Für uns“ und „Für Amerika“ eröffneten, lebendig und in „Fest-Amerikaner“ (Wilhelm Engst) und musikalisch „Fest“ und „Fest“ (mann v. Lauen Theater, Hans Mahncke (Violin), Hilde Komplitz, Gertrude Bauer, Peter Arnold Meister (Cello)) und der Chor der „Im vermittelten, reisten ich aneinander und wurden mit dem einen gebührenden begeisterten Fest“ aufgenommen.

Weitere Abwechslung brachten die „Nostalgen“ von Reer und Delar, die „Überflöte“ Harro, „Affens“, die „Gitarre“ der beiden Storlens und die „Konzertungen“ des humoristischen Hans Schuck. Als „allmäßlicher“ Vater erschien der Konzertpianist Peter Engels und das Gelehrte der Verantwortung verdient. Den hier genannten Künstlern blieb für die im Terrassencafé abgehaltenen Robertshabichtsfeiern noch Vorträge mit ihrem Lauten: „Loben“.

Soweit die trocken bemühten des Innungsvorstandes durch einen befriedigenden „Fest“ am 26. Nov. heruntergestufte Mitglieder

abende zu berechnen erachtet die Bezirksspreisprüfungsstelle nicht für berechtigt. Den erhöhten Kosten für Ausbildungskräfte steht erhöhter Umlauf gegenüber.

Die oben genannten Haushaltserlöse sind jedoch nicht als Mindestpreise zu betrachten auf die jede Bäckerei Anpruch erheben könnte. Der Konsumverein Leipzig-Blogau erhält ein Vordeld von 10 bzw. 12 Pfennigen. Obwohl hat eine Anzahl Bäckereien erklärt, sie hätten geringere Umläufe und könnten mit einem Preis, der unter 12 bzw. 15 Pfennigen liegt, auskommen. Die Haushaltserlöse für die mittleren und kleineren Bäckereien im Regierungsbereich Leipzig halten sich im allgemeinen den geringeren Kosten. Löhnende und sonstigen Umläufe sind zwar dorüber gewesen, doch es beweigt ist, in dieser momentan auch für das Schneidergewerbe schweren Zeit ein Fest zu veranstalten, aber die ersten Vorbereitungen dafür lagen bereits ein Jahr zurück, und außerdem hoffe er nun, daß die Veranstaltung doch einen neuenwertigen Erfolg bringen werde. Der wirtschaftliche Rückgang sollte sich bewußt sein, daß gerade in schwerer Zeit der Zusammenhalt der Innungsmitschüler besonders fehlen müsse, und daß er die Pflicht habe, dem Schwächeren beizustehen. Mit Freude und Freude begrüßt der Obermeister besonders eine Reihe von der Janung verdienten Männer und Frauen, darunter die Vertreter der Presse, der Fleischer mit den vor kurzem auf Antrag der Janung, gesprochenen Vereinigung von Fleischern. Für sie ist dem großen, länderlichen Programm 1. „Feste“ mitwirkenden Herren und Damen, vor allem auch für den unter der Leitung des Herrn Meyer-Wolff er lebt in diesem Jahre bestehenden Sängerkorps der Janung, holt der Redner heraldische Worte des „Fests“ und „Amerikanen“. Und das mit Recht,

